

Kreis-Grenzwanderung von Bingen nach Wilflingen

Albverein Sigmaringendorf führt vom Kreis Sigmaringen zum Kreis Biberach

SIGMARINGENDORF-BINGEN (sz) - Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Kreises Sigmaringen haben der Schwäbische Albverein Sigmaringendorf und Gauobmann vom Obere Donau-Gau, Claus Bayer, vor Kurzem eine Kreis-Grenzwanderung von Bingen nach Wilflingen angeboten. 26 Interessierte nahmen daran teil.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer referierte mit stolzen 96 Jahren der Ehrenvorsitzende Willi Rößler über die Geschichte der Grenzen. Von 1806 bis zur Kreisreform 1973 gab es immer wieder Streitereien über den Grenzverlauf. Anschließend wanderte die Gruppe unter Führung von Kurt Glaser Bingen über den Busenberg hoch zum Waldgebiet Wannenhalde. Eine Pause nutzte Herman Brodmann, um über die Geschichte vom Schatzberg mit Ruine nach historischen Belegen vom Staatsarchiv zu berichten. Sichtlich lockerer wurden die Sagen über den Räuber Hans Hödie vernommen: „Dieser soll heute noch Nachts sein Unwesen treiben und sogar im Mosteltal nahe Hitzkofen unterwegs sein“. Von dort ging es weiter bergauf auf die

Höhe, wo die Windräder gebaut werden sollen.

Auf der Höhe angelangt gab es den ersten Stein zu sehen. Dieser trennt nicht die Landkreise, es handelt sich hier um einen Grenzstein innerhalb der Gemeinde Bingen. Er trennt lediglich den Riedlinger Spitalwald vom Gemeindewald Bingen. Weiter über den HW 2 ging es an die Egelfinger Straße, Gemeindeverbindungsweg Bingen nach Egelfin-

gen. Mit Hilfe einer selbstgezeichneten Kartenskizze konnten wichtige Punkte erklärt werden. Interessant war, dass die Kreisgrenze auf einmal die Straße bei den früheren Grenztafeln quert. Man befand sich am Eckpunkt des Kreises Biberach, am „Billfinger Wald“. Eigentlich meint man, es müsste der Egelfinger Wald sein. Dies kam vom „Zollerischen Land“, einer Exklave des Kreises Sigmaringen. Anhand ei-

ner Skizze eines neueren Grenzsteines um 1899 erkennt man die wahre Größe des Blocks, aus dem ein Stein gefertigt wurde. Eingehauene Bezeichnungen wie KP und KW sind die jeweiligen Seiten des Königreiches „Preußen“ und Königreich „Württemberg“. Die Binger Seite ist KP. Interessiert hörten die Gäste den Ausführungen zu. Darunter auch der Bürgermeister von Sigmaringendorf, Philip Schwaiger und Landtagsab-

geordneter Klaus Burger. Weitere Gäste waren Bürgermeister Fetzler Bingen, Kreisrat Hermann Brodmann und der Gauvorsitzende des Donau-Bussen-Gaus, Hermann Geiselhart.

Nun ging es endlich auf Grenzsteinsuche. 1818 beschloss der König von Württemberg, sein Land vermessen und die Grenzen mit Steinen markieren zu lassen. Circa 1820 begann die Vermessung und die Steine wurden gesetzt. Weiter im Wald kam man an sechs Steinen vorbei, die rund 200 Jahre alt sind. Bis heute hat sich der Grenzverlauf nicht verändert und 1973 zur Kreisreform übernahm man ihn auch.

Jetzt war die Wandergruppe nicht mehr weit entfernt vom großen Waldgebiet des „Baron von Staufenberg“ aus Wilflingen. Das Endziel der Grenzwanderung war eine Einkehr beim Schlossfest in Wilflingen.



Start und Begrüßung bei der Grenzwanderung an der Sandbühlhalle Bingen.

FOTO: KURT GLASER

Die nächste Grenzwanderung findet am Sonntag, 9. Juli, in Leibertingen-Talheim mit dem Titel: „Grenzumfang um die Hohenzollerische Exclave Talheim“, statt.